

Digitalisierung

Keine Mühe mit EFB-Formularen

Öffentliche und vermehrt auch private Auftraggeber verlangen bei der Abgabe von Angeboten zusätzlich die EFB-Formblätter. Doch das Ausfüllen ist knifflig und die „Denkweise“ dieser Formulare passt nicht unbedingt zur Praxis, wie Angebote erstellt werden. Oft fehlt beispielsweise einfach die Zeit, jeden einzelnen Preis haargenau zu kalkulieren. Stattdessen werden Preise mit Erfahrungswerten angesetzt.

So hält man zwar den Aufwand in Grenzen, es fehlt dann aber die Grundlage für das korrekte und in sich stimmige Ausfüllen der EFB-Blätter. Sorgfalt ist allerdings angeraten, denn versierte Auftraggeber prüfen die Formblätter penibel. Gerade mit dem Ziel, Unstimmigkeiten aufzuspüren. Fehlen die Formulare oder sind sie fehlerhaft ausgefüllt, kann schlimmstenfalls der Ausschluss von der Vergabe drohen. Obendrein riskiert man Nachteile im Fall von Nachträgen, weil die Kalkulation sich nicht prüfbar nachweisen lässt.

Per Software geschieht das Ausfüllen „wie von allein“

Hilfe bieten geeignete Kalkulations-Programme. Mit der Software nextbau beispielsweise, lassen sich die EFB-Blätter 221, 222 und 223 automatisch ausfüllen. Jeder einzelne Wert passt widerspruchsfrei zum Angebot und hält einer Überprüfung stand. Das gilt sogar dann, wenn Preise nur fix eingegeben wurden. In diesem Fall kalkuliert nextbau „rückwärts“ und unterlegt – passend zu den Preisen – eine schlüssige Kalkulation.

Da der Aufwand minimal ist, wird man sich als Unternehmer fast schon freuen,



die EFB-Formblätter abgeben zu dürfen. Es ist sogar eine Überlegung wert, die Vordrucke unaufgefordert mit dem Angebot abzugeben. Denn diese belegen die Kalkulation für den Nachweis eigener Ansprüche bei späteren Nachträgen.

Je nach Kalkulationsverfahren kommen bei der Zuschlagskalkulation EFB 221 und bei der Endsummenkalkulation EFB 222 zum Einsatz. Außerdem EFB 223, wenn der Auftraggeber die Aufgliederung der angebotenen Preise in Teilkosten einschließlich Zuschlägen verlangt.

Preise „rückwärts“ kalkulieren

Wie kommt man aber nachträglich zu einer Kalkulation, wenn Einheitspreise einfach direkt eingegeben wurden? Wer seine auskömmlichen Preise kennt, nutzt die Fixpreiskalkulation von nextbau. Bei der Eingabe von Preisen wird ausgewählt, in welche Preisanteile diese aufgeteilt werden sollen – also Löhne, Stoffe, Geräte und sonstige Kosten. Ent-

sprechend unterlegt die Software eine Kalkulation auf Grundlage der eigenen Löhne und Zuschlagssätze. Diese ergeben sich aus den betrieblichen Stammdaten. So werden Einzelkosten und Umlagen pauschal kalkuliert, dabei aber genau passend zum eigenen Geschäft. Damit jederzeit ein Plausibilitäts-Check möglich ist, werden zusätzlich die rechnerischen Gesamtstunden ermittelt und angezeigt.


Als Ergebnis erhält man eine belastbare Kalkulation, die als Grundlage für das Ausfüllen der EFB-Formblätter dient. Außerdem als Urkalkulation, falls diese für den prüfbaren Nachweis von Nachtragspreisen und das Sichern eigener Vergütungsansprüche erforderlich wird.

Wer die beschriebenen Funktionen und Vorgehensweisen selbst ausprobieren möchte, kann eine kostenlose Demoversion unter www.nextbau.de anfordern oder direkt herunterladen.

f:data entwickelt und vertreibt seit 1990 Onlinedienste, Software und Baudaten für Architekten, Ingenieure, Bauunternehmer und die Immobilienwirtschaft. Mittlerweile nutzen über 225.000 Anwender Produkte von f:data wie bauprofessor.de, baupreislexikon.de, baunormenlexikon.de und nextbau.de.

Ansprechpartner:
Dipl.-Ing. Volker Bechinger
Telefon 03643 / 778140-0
v.bechinger@fdata.de
www.nextbau.de



 Dipl.-Ökonom Markus Geiser
geiser@bgvht.de
Telefon 069 / 9 58 09 - 170